

# Lichtrichtungen

Englisch: Light Directions

LICHT

Positionierung der Lichter relativ zum Motiv — Frontlicht (flach), Seitenlicht (Modellierung), Gegenlicht (Separation), Oberlicht (Plastizität). Bestimmt Tiefenwirkung und Bildstimmung.

Die Positionierung der Lichter relativ zum Motiv entscheidet über Tiefenwirkung, Plastizität und emotionale Wirkung einer Szene — nicht die Intensität allein. Vier grundlegende Richtungen lassen sich kombinieren, um die gewünschte Bildsprache zu schaffen. Frontlicht kommt von vorne auf den Darsteller zu (oder auf das Still-Life). Es flacht das Bild optisch ab — minimale Schatten, gleichmäßige Ausleuchtung. Das wirkt freundlich, neutral, manchmal auch lieblos. Klassisch für Nachrichten-Interviews oder Porträts mit hoher Erkennbarkeit. Zu hart eingesetzt, geht die Tiefenwirkung sofort verloren. Deswegen setzen viele Kameramänner zusätzlich schwaches Seitenlicht ein, um überhaupt noch Konturen zu erhalten. Seitenlicht ist das wichtigste Werkzeug für Modellierung. Das Licht kommt von links oder rechts und erzeugt Volumetrie durch Schatten und Licht. Eine Gesichtshälfte wird hell, die andere dunkel (oder durch Reflektoren aufgehellt). Damit lassen sich Gesichtsformen modellieren, Dramatik oder Natürlichkeit erzeugen — je nachdem, wie hart oder diffus gearbeitet wird. Im Spielfilm ist das die Standard-Hauptlicht-Position: etwa 45 Grad zur Seite, 30–45 Grad erhöht. Gegenlicht steht hinter dem Motiv und schießt zurück zur Kamera. Es ist das Separations-Werkzeug: Haare leuchten auf, Konturen heben sich vom Hintergrund ab. Gegenlicht allein reicht nicht — es braucht die Kombination mit Front- oder Seitenlicht. Bei Porträts liegt es bei etwa 10–20 % der Hauptlicht-Intensität; zu hart wirkt es wie ein Fehler statt wie Gestaltung. Oberlicht kommt von oben und erzeugt maximale Plastizität, besonders an Gesichtern: Augenhöhlen werden dunkler, die Stirn glänzt, die Nase wirft Schatten nach unten. Klassisch in Film Noir, bei psychologischen Szenen, in Horror. Allein wirkt Oberlicht unnatürlich und unheimlich — in Kombination mit Seitenlicht entsteht realistische Tiefe. In der Praxis kommen alle vier Richtungen gleichzeitig zum Einsatz: Hauptlicht von der Seite, Aufhelllicht von vorne (schwächer), Gegenlicht für Separation, gegebenenfalls ein Toplight für Konturen. Die Intensitätsverhältnisse — das Lichtverhältnis — bestimmen die Stimmung. Hartes Verhältnis (1:8) ergibt Drama, flaches Verhältnis (1:2) wirkt eher nach Komödie oder Dokumentation. Belichtungsmesser und Auge arbeiten dabei zusammen.